

aus dem gesangsfreudigen Italien aufgefangen. Haydn war schließlich in die Zeit eines musikalischen Umbruchs hineingeboren und bemerkte allenthalben, wie sehr sich die alte „barocke“ Spiel- und Ausdrucksweise überlebt hatte, „zopfig“ geworden war. Neue Formen, neue melodische Gestalten und thematisch-motivische Verarbeitungstechniken begannen aufzukeimen. Ein völlig neues Musikverständnis schien in der Luft zu liegen, wehte von Italien her unaufhaltsam in die übrige Welt. Der junge Haydn fand rasch Gefallen an einem solchen freieren, volksliedhaften Ton, überhaupt an einer gemütvollen liedhaften Melodik. Musik dient der Unterhaltung und nicht allein dem Lobe Gottes, wie manche es seit alters her forderten. Warum sollte das in alten Regeln und Gesetzen eingesperrt bleiben? Enge Grenzen behindern einen freien Geist. So komponierte Haydn nach eigenem Wohlgefallen, letztendlich doch wohl ziemlich unbeeinflusst von außen. Er bemerkte selbst gar nicht so recht, daß er auf wirklich neuen Wegen wandelte und schon bald „original“ werden sollte. Das soll nicht heißen, Haydn habe alle traditionellen Bahnen eigenwillig verlassen. Nein, er kannte sich gut aus in den bisherigen musikalischen Gattungen seiner nächsten Umgebung, begann lediglich, diese als Gefäße zu sehen und sie mit neuem Inhalt zu füllen. Erst nach und nach versuchte er, auch die Umhüllung zu verändern, weil die alte ihm offensichtlich nicht mehr behagte, nicht mehr zeitgemäß erschien. Er fand z. B. Gefallen daran, die alte italienische Sinfonie, die ursprüngliche dreiteilige Opernouvertüre als selbständiges Orchesterwerk zu betrachten, sie aber in Einzelsätze zu teilen und später sogar einen Tanzsatz (Menuett) einzufügen. Der Kapellmeister Werner zog sich mehr und mehr zurück, so daß der gesamte Musikbe-

geb. 31.3.1732

in Rohrau

(Niederösterreich),

gest. 31.5.1809

in Wien

1740 Chorsänger der
Stephanskirche in Wien

1759 Kapellmeister
bei Graf Morzin

1761

„Vice-Capel-Meister“
auf Schloß Esterház

1766 alleiniger Dirigent
bei Fürst Esterházy

1790 Auflösung
der fürstlichen Kapelle

1790–92 und 1794/95
zwei Londonreisen

1798 „Schöpfung“

1801 „Jahreszeiten“

Man bedenke, daß Haydn schon in der Zeit, als J. S. Bach noch lebte (gest. 1750) und seine letzten großen Werke schuf (u. a. „Die Kunst der Fuge“ und „Das Musicalische Opfer“), begann, sich in einer völlig andersgearteten Tonsprache auszudrücken.